

1 Brünn/Brno, Haus Tugendhat nach der Wiederherstellung, 1986

## Die denkmalpflegerische Rekonstruktion der Villa Tugendhat in Brno

Kamil Fuchs

Die Geschichte dieses Bauwerkes ist genug bekannt und wurde schon mehrmals bearbeitet. Deshalb werde ich mich nicht damit befassen; ich möchte Sie lieber mit der Geschichte seiner Rekonstruktion und den Bedingungen der Möglichkeiten für deren Verwirklichung bekannt machen. Aber vorher vielleicht einige Bemerkungen zur urbanistischen Lage des Bauwerkes zur Auffrischung des Gedächtnisses: Die gewählte Baustelle der Villa ist urbanistisch sehr interessant. Das Gebäude befindet sich auf dem Terrainbruch des erhöhten Plateaus des Stadtviertels Černá Pole in der Talrichtung zum Park Lužánky. Von diesem Punkt aus öffnet sich ein außerordentlich wirkungsvoller Ausblick auf das Panorama des historischen Kerns der Stadt Brno, was sicherlich eines der Motive für die Gestaltung der architektonischen Komposition des Werkes war. Dieses Panorama, das schon im Durchblick zwischen dem Haupt- und Wirtschaftsgebäude bei dem Haupteingang und besonders von dem verglasten großen Gesellschaftsraum im Erdgeschoß aus zur Geltung kommt, wirkt in der Einrahmung mit den Baukonstruktionen als ein sich ständig änderndes eindrucksvolles Bild, das durch den grünen Vordergrund des Gartens betont wird. Diese urbanistische Lage gab dem Schöpfer die Möglichkeit eines optischen Durchdringens des Innenraumes mit dem grünen Garten und steigerte so das Prinzip der Grundrißblockierung der Disposition.

Das Problem sowohl der denkmalpflegerischen als auch der funktionellen Renovierung der Villa Tugendhat entstand bald nach der Beseitigung der schwersten Kriegsschäden. Die Villa wurde am Kriegsende stark beschädigt und das Interieur praktisch vernichtet. Nur ein paar Stücke des Mobiliars blieben erhalten, die heute meistens im Besitz der Mährischen Galerie in Brno sind, seltener im Privatbesitz, und einige fest eingebaute Schrankwände. In der Nachkriegsperiode diente zwar die Villa verschiedenen Zwecken, z. B. als private Rhythmik- und Gymnastikschule, als Rehabilitationsabteilung des Kinderkrankenhauses, aber die Notwendigkeit ihrer Renovierung lebte im Bewußtsein der fachlichen Öffentlichkeit praktisch seit 1945.

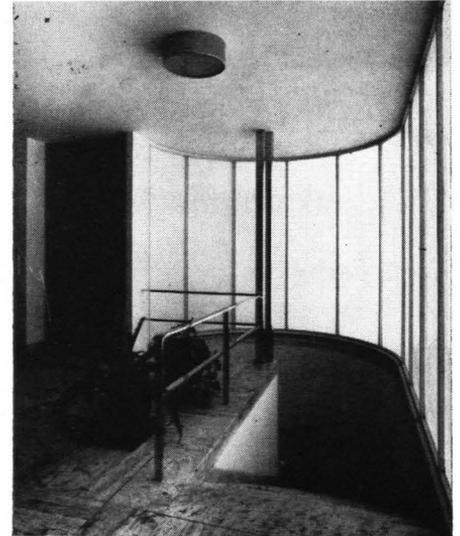
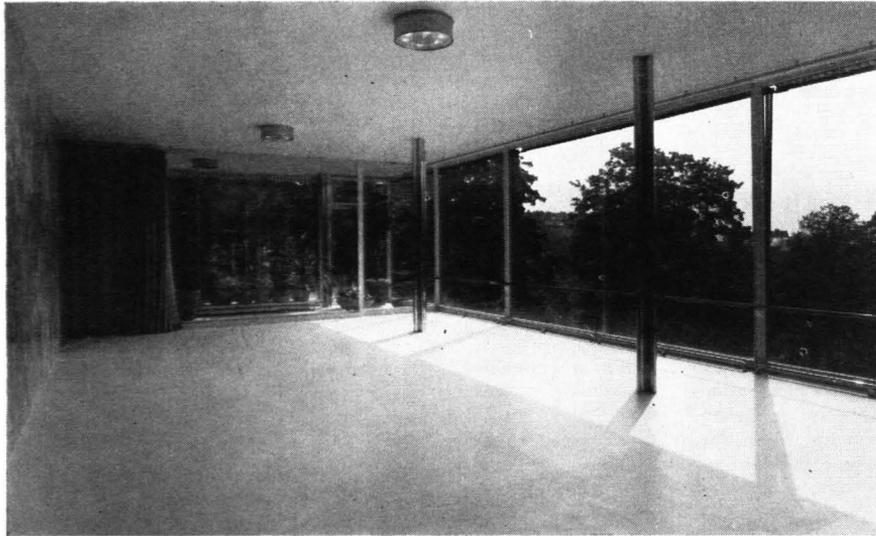
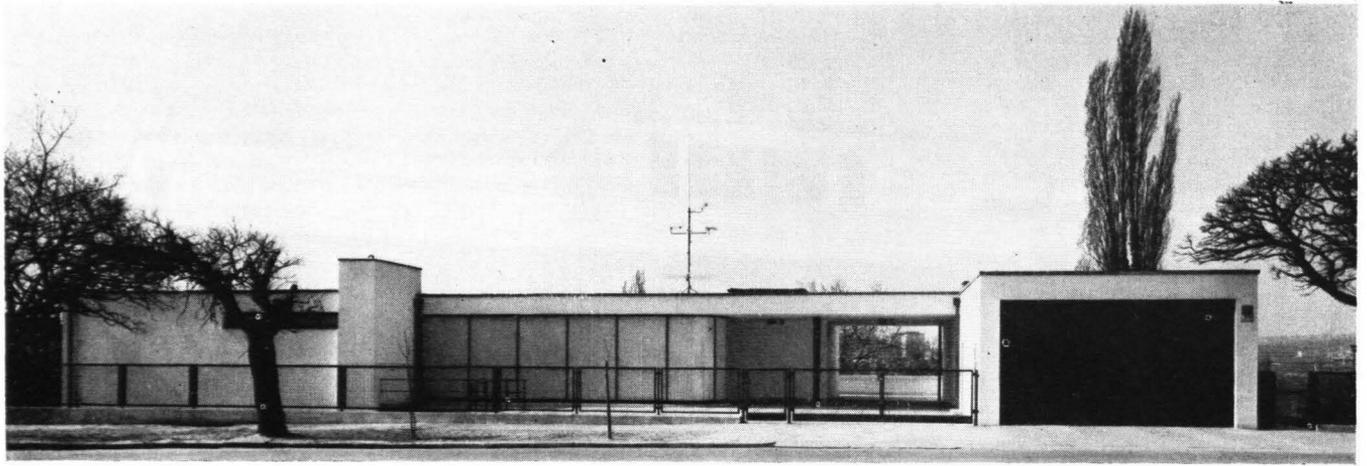
Im Verlaufe der Zeit wurden verschiedene Aktionen zur Rettung dieses baufällig werdenden Objektes vor vollkommener Vernichtung durch ungeeignete Adaptionen unternommen, bis schließlich am 6. Dezember 1963 das Haus unter Denkmalschutz gestellt wurde. Dann folgte ein komplizierter und schwieriger Prozeß der Freimachung dieser Villa, um ihre Baurestitution und -rekonstruktion für eine neue würdige Nutzung zu ermöglichen.

Vielmals wurde die Frage der Restitution der Villa auf die Tagesordnung des Nationalausschusses der Stadt Brno gesetzt. Als Grundlage der technischen Lösung der Rekonstruktion und Restitution wurde zu jener Zeit die Diplomarbeit von Ivana VASÁKOVÁ, Studentin der Fakultät für Bauwesen der Technischen Hochschule in Brno, herangezogen.

Die Frage der Restitution des Hauses wurde dann auch mit Frau Grete Tugendhat und mit dem Architekten Dirk LOHAN, Mitarbeiter des Chicago-Ateliers von Ludwig MIES VAN DER ROHE, konsultiert. Im Jahre 1959 wurde die geodätische Vermessung des Bauwerkes und des gesamten Areals durchgeführt. Gegen Ende 1969 wurde die Villa durch die Verlegung der Rehabilitationsabteilung des Kinderkrankenhauses in ein anderes Objekt freigemacht.

Es gab mehrere Entwürfe für die neue Nutzung des Bauwerkes. Lange wurden Varianten erwogen für die Zwecke des Bundes der Tschechischen Architekten, der Technischen Universität, des Museums der Stadt Brno, für die Repräsentationszwecke des Nationalausschusses der Stadt Brno und für die Umgestaltung des Bauwerkes als Exponat der modernen Architektur. Ende der 70er Jahre wurde durch die zuständigen Organe der Stadt der komplizierte Prozeß der Freimachung und der neuen Zweckbestimmung des Hauses abgeschlossen. Nach eingehenden Erwägungen und Konsultationen entschieden die Stadträte, daß die Rekonstruktion des Objektes finanziell sowie organisatorisch die Abteilung Inneres des Nationalausschusses der Stadt Brno übernehmen werde, und zwar für städtische Repräsentationszwecke mit der Konsequenz, daß in der Villa wichtige Beratungen der Vertreter der Stadt veranstaltet, bedeutende Gäste und Delegationen der befreundeten Städte hier empfangen würden usw., ferner, daß im Objekt auch die Möglichkeit der Unterkunft dieser Gäste in Anzahl von etwa 8 bis 10 Personen zu schaffen sei.

Mit der Erarbeitung des Projektes dieser Rekonstruktion wurde das Staatliche Büro für die Rekonstruktion von Denkmälern und Denkmalschutzgebieten (SURPMO), Zweigstelle Brno, beauftragt. In der ersten Phase der Projektvorbereitung erarbeitete unser Atelier im Jahre 1980 eine architektonische Studie, in der die Haupttrichtlinien für die weitere Projektierung und die Prinzipien der Raumnutzung festgelegt wurden. In dieser Studie wurden jene Räume des Hauses ausgewiesen, die im maximalen Maße zu restituieren waren, weiter diejenigen, wo es zu bestimmten Änderungen kommen konnte, die die neue Nutzung ermöglichten, und



Brünn/Brno, Haus Tugendhat nach der Wiederherstellung, 1986.: 2 Nordfassade (Eingangsseite) – 3 Der Hauptraum (ehemaliger Wohnraum) – 4 Eingangshalle mit Treppenhaus

schließlich wurde das Ausmaß der möglichen und notwendigen Baueingriffe festgelegt.

Weitere Grundgedanken dieser Studie sind die folgenden:

Alle Fassaden sind im Maximalausmaß zu restituieren, besonders der Durchblick auf die Stadt ist durch das Herausbrechen des zusätzlich gebauten Verbindungshalses zwischen den beiden Gebäudeteilen wiederherzustellen.

Das Funktionsgefüge ist so zu gestalten, daß die ursprüngliche Disposition des Hauses respektiert und die Beseitigung späterer Umbauten und Änderungen ermöglicht wird. Der Haupteingang ist auf dem Niveau des ersten Geschosses wiederherzustellen, und zwar in Anknüpfung an die Eingangshalle mit der angeschlossenen Garderobe und den hygienischen Einrichtungen.

Für die Unterkunft der Gäste sind die übrigen Räumlichkeiten des Obergeschosses zu gestalten (ehemaliges Schlafzimmer der Eltern, Kinder- und Gouvernantenzimmer).

Für die gesellschaftlichen Veranstaltungen ist der ursprüngliche Gesellschaftsraum in originaler Disposition vorzusehen.

Teile der Betriebsräume (Küche, Badezimmer) sind gegenwärtigen Anforderungen und Hygienebedingungen anzupassen. Eine mehr oder weniger separate Unterkunft für die Gästebegleitung ist zu schaffen.

Die Untergeschoßräume sind weiterhin als technischer Bereich zu nutzen, wobei hier die Möglichkeit für die gelegentliche Unterkunft der Kraftfahrer geschaffen werden sollte.

Die anliegenden Außenterrassen in allen Geschossen sind ebenfalls zu restituieren und zu rekonstruieren und in das Funktionsgefüge einzubeziehen.

Die technische Ausstattung hat durch eine Gesamtrekonstruktion unter Berücksichtigung der gültigen technischen Normen zu erfolgen. Das betrifft besonders die Elektroinstallation, die Zentralheizung, die Sanitärausrüstung mit der Bedingung, daß die Prin-

zipien der Originallösung zu erhalten seien. Die Gestaltung des Gartens knüpft eng an die des Bauwerkes an, das auf ihn durch seine Hauptfront orientiert ist. Die Erneuerung des Gartens einschließlich der übrigen Grünanlagen stellt also eine mit der Gebäuderestaurierung eng zusammenhängende Aufgabe dar.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Bauwerkes für die Entwicklung der Architektur des 20. Jahrhunderts sollte es Interessenten dieser architektonischen Periode möglich sein, einmal wöchentlich das Objekt nach einer festgelegten Besichtigungsrouten zu besuchen, was bisher allerdings nicht verwirklicht werden konnte.

Ähnlich lauten die Prinzipien der Interieurgestaltung:

Bei der neuen Ausstattung des Hauses mit der Inneneinrichtung ist von denselben Gesichtspunkten auszugehen wie bei der Bau-rekonstruktion. Die für die weitestgehend originalgetreue, denkmalpflegerische Restaurierung bestimmten Räumlichkeiten sind im Endstadium mit dem Mobiliar auszustatten, das sich im maximalen Ausmaße der ursprünglichen Lösung nähert, wobei jedoch neue funktionelle Anforderungen berücksichtigt werden müssen. Dagegen können die Räume für die Unterbringung der Gäste mit individuell entworfenen Möbeln ausgestattet werden unter Rücksichtnahme auf ursprüngliche Formelemente. In allen Räumen ist wieder die ursprüngliche Farb- und Materialwahl zu treffen.

Über diese Studie und die Zielstellung wurde mit allen zuständigen Behörden verhandelt, die sie billigten, so daß man sowohl an weitere Projektarbeiten herantreten als auch die Verhandlungen mit potentiellen Partnern für die Verwirklichung einleiten konnte. Schon bei diesen ersten Verhandlungen zeigte es sich, daß bei der Realisierung dieses Vorhabens eine ganze Reihe von Schwierigkeiten bei der Sicherung bzw. Lieferung spezieller Leistungen und Materialien entstehen würden. Viele in den Jahren der Objektentstehung übliche Materialien sind unter unseren heutigen Be-

dingungen schwer beschaffbar, z. B. der Travertin in notwendigen Längen und Profilen, das Großflächenglas, das Segmentglas, das harte Chrom u. ä. Auch die Durchführung einiger spezieller Arbeiten ist recht schwierig, denn die Baupraxis geht heute einen anderen Weg.

Für die weiteren Projektarbeiten stand ein ziemlich reiches Unterlagenmaterial zur Verfügung, sowohl Pläne (der beträchtliche Teil der ursprünglichen Dokumentation wird in der Architektur-Abteilung des Museums der Stadt Brno aufbewahrt) als auch Fotos, die relativ genau den ursprünglichen Zustand darstellen. Auch ein gutes Aufmaß des gegenwärtigen Zustands im Maßstab 1:25 stand zur Verfügung, das das Institut für Denkmalpflege erstellt hatte.

Im Jahre 1969, anlässlich des Besuches der Gemahlin des ursprünglichen Besitzers, Frau Tugendhat, wurde ausführlich über die ursprüngliche Einrichtung gesprochen sowie über die Änderungen, die nach der Baubeendigung durchgeführt worden waren.

Anhand dieser Unterlagen trat man an die dreistufige Ausarbeitung des Projektes heran, die sich aus den in der Studie festgelegten Prinzipien ergab. In der ersten Etappe wurden die eigentlichen Rekonstruktionsarbeiten einschließlich der technischen Ausstattung projektiert. In der zweiten Etappe wurde das Projekt der Inneneinrichtung erarbeitet, das schon die neuen, durch die beabsichtigte Hausnutzung entstandenen Anforderungen zu beinhalten hatte. Und schließlich in der dritten Etappe wurde das Projekt für die Gartengestaltung ausgearbeitet. Zur Zeit ist nach diesen Vorleistungen (bis auf einige Details) die erste Etappe, d. h. die eigentliche Baurekonstruktion mit der technischen Ausstattung abgeschlossen. Von der zweiten Etappe wurde bisher nur die Einrichtung der Unterkunftsräume, der Schlafzimmer, verwirklicht, wogegen die Gesellschaftsräume bislang provisorisch ausgestattet sind. Die Realisierung der dritten Etappe ist im Gange und soll in diesem Jahre beendet werden.

Hinsichtlich der Gebäuderestaurierung liegen bisher folgende Ergebnisse vor:

Es wurde die ursprüngliche Disposition erneuert; die zusätzlichen Anbauten und Änderungen wurden beseitigt und die aus den neuen funktionellen Anforderungen erforderlichen Zutaten weitgehend harmonisch einkomponiert.

Es erfolgte die fast vollkommene Restitution aller Hausfassaden einschließlich der Wiederherstellung des ursprünglichen Verdachungssystems nebst der Beseitigung der zusätzlich entstandenen Attika, der Reduzierung des Schornsteines der Zentralheizung auf das ursprüngliche Niveau, der Wiederherstellung der verglasten

Bogenwand des Treppenhauses, des Durchblicks auf die Stadt, der Großflächenverglasung der südwestlichen und südöstlichen Gartenfront einschließlich der Erneuerung der Schiebesonnendächer und des Fallfenstermechanismus sowie der Wiederherstellung der schwer beschädigten Gartentreppe. Weiter wurden die später ins Untergeschoß eingebrochenen Öffnungen vermauert und die ursprünglichen Pflasterungen aller Außenterrassen erneuert.

Bei der Rekonstruktion und Restitution der Innenräume wurde die ursprüngliche Raumdisposition des Gesellschaftsgeschosses wiederhergestellt, und zwar durch die Erneuerung der halbkreisförmigen Makasarwand, die den Eßbereich abgrenzt, und durch die Wiederherstellung des Wintergartens sowie des Bibliotheksbereiches. Hier wurden auch ein neuer weißer Linoleumboden gelegt und eine Reihe weiterer Details erneuert, wie z. B. die Heizkörper und die Schutzgeländer vor den Fenstern, die Tür- und Fensterbeschläge usw.

Im Obergeschoß (heute Unterkunftsteil) wurde die Eingangshalle restituiert; Schlafzimmer und Badezimmer erhielten eine neue Ausstattung (die ursprüngliche Einrichtung mit Badewannen, Waschbecken usw. war nicht bzw. nur in stark beschädigtem Zustand erhalten geblieben).

Die Rekonstruktion und Renovierung des anliegenden Gartens als untrennbaren Bestandteils des Gesamtkomplexes wurden auch schon begonnen und sollen in diesem Jahr beendet werden.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Rekonstruktion und Restitution der Villa Tugendhat in Brno eigentlich eine der ersten denkmalpflegerischen Arbeiten an Sachzeugnissen der avantgardistischen Zwischenkriegsarchitektur in der Tschechoslowakei darstellen. Unser Atelier in Brno befaßte sich zwar schon früher mit Rekonstruktionen einiger anderer Bauwerke aus dieser Zeit, z. B. des Erholungsheims Morava in der Hohen Tatra von Bohuslav FUCHS oder der WIESNER-Villa in Brno-Pisárky, der sogenannten Regierungsvilla, aber in allen diesen Fällen ging es um andersartige Probleme und Zielstellungen als im Falle der Villa Tugendhat. Wir sind uns bewußt, daß nicht alles von unseren Vorstellungen restlos verwirklicht wurde, sei es wegen des Zeitlimits der Rekonstruktion (das Objekt mußte schon im September 1985 betriebsfähig sein) oder wegen der materiellen Schwierigkeiten und des heute ungewöhnlichen Charakters der Arbeiten selbst. Immerhin bestehen noch Möglichkeiten, nach strengen denkmalpflegerischen Grundsätzen einige Detailarbeiten abzuschließen, die aus den angeführten Gründen nicht so durchgeführt werden konnten, wie es das Bauwerk verdient.